

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 37 (1911)
Heft: 3

Artikel: Eine Musteranstalt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-443590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

frage und Antwortspiel.

Was sind Formen? In gesellschaftlicher Beziehung sehr oft lästig, aber nie bei schönen Frauen.

Was ist ein gewissenloser Arzt? Ein Medizyniker.

Welch ein Malheur entsteht, wenn ein projektiertes Monument nicht zu stande kommt? Ein Denkmalheur.

Was ist ein Wolf? Ein gefährliches bissiges Tier in der Ebene, das aber den Kraxlern bei hohen Bergtouren sehr oft lästig wird.

Was ist Faust? Ein Teil von Goethes Werken, wie auch am menschlichen Körper, wo er sich zuweilen noch wirksamer bewährt.

Welches Morphium wirkt am einschlaferssten? Das Humorphium gewisser moderner Lustspiele.

Was ist Baden? Ein Kurstädtchen in der Nähe Zürichs, eine größere Kurstadt mit gleichen Doppelnamen in Deutschland und Etwas mit dem sich Schmutzfinken selten befanzen.

Wie nennt man einen blagierenden Bassisten? Bramarbasst.

Was ist ein Blatt? Das ist ein Ding, das sich derjenige, der es redigiert, nicht vor den Mund nehmen soll.

Welche Kurmethode haben alle Kurpfuscher? Die Obikurmethode.

Was ist die Unschuld? Das ist eine Schuld, wenn man sie nicht mehr besitzt.

Was sind Dompaffen? Neuerster possierliche aber meistens lästige unheimliche Vögel.

Was ist ein humorloser Komiker? Ein Fiaskomiker.

Was ist der Fahrplan einer oft entgleisenden Eisenbahn? Ein Gefahrplan.

Was ist ein Kreuz? Das Kreuz ist in der christlichen Religion das Symbol der Erhöhung, ebenso in der Musik; in der Ehe aber schon weniger.

Was ist Überstuz? Sehr oft eine Brücke.

Was versteht man gewöhnlich unter Heldenmutter? Eine Dramama.

Was ist Brüten? Bei Hühnern und andern Vögeln sehr notwendig und nützlich, aber bei den Menschen größtenteils nicht.

Was ist Domino? Ein sonst harmloses Unterhaltungsspiel, das aber zur Karnevalsszeit auf Maskenbällen sehr oft gefährlich werden kann.

Was ist ein Weber? In musikalischer Beziehung an Melodien sehr reich, aber als Heimarbeit am Webstuhle sehr arm.

Wie heißt man die Torheiten eines Schriftstellers? Autorheiten.

Was ist ein Bruch? Bei einer kostbaren Vase fatal, unter Freunden eine Seltenheit, in der Ehe schon häufiger, in der Arithmetik notwendig, aber beim Menschen sehr unnötig und lästig.

Was ist Steuer? Beim Dampfschiffe sehr nötig und sorgsam beachtet, beim Staatschiff immer lästig und schief angesehen.

Was sind Spitzen? Bei Männern wenn sie diese auf der Zunge führen, schaut nicht viel heraus, hingegen bei Damen am Busen, schaut mehr dabei heraus.

Was ist ein reicher Dichter? Ein Mann der auf großem Versfuße lebt.

Wie viele Absätze hat ein Stiefel? Gewöhnlich nur einen, wenn aber ein „Dichter“ einen Stiefel zusammenschreibt, macht er oft viele Absätze.

Was ist Glatteis? Das sind gefrorene Trottoirs, auf denen es oft gar nicht so glatt zugeht.

Was ist ein junger Mann, der schon einem Dutzend Mädchen das Heiraten versprochen hat? Ein sehr viel versprechender Mensch.

In welcher Schlacht wurde König Gustav Adolf getötet? In seiner Letzten.

Was ist bei einem faulen Schmied unpfändbar? Sein Ambos; denn wenn beim Schmied alles unter dem Hammer kam, der Ambos blieb davon verschont.

Aus was besteht die Ehe? Nur aus drei Buchstaben, an denen man aber zeitlbens zu studieren hat.

Wie nennt man es, wenn ein Liebespaar vierhändig Klavier spielt? Claviribus unitis.

Welchem Tyrannen fügen sich die Frauen am liebsten? Der Mode.

Was ist ein leerer Wahn? Wenn sich ein Schullehrer einbildet Alles zu wissen.

Was muß Einer sein, um hohe Chargen bekleiden zu können. Nur ein tüchtiger Schneider.

Welches ist die sicherste Wette? Diejenige, welche man nicht eingeht.

Wann ist die beste Zeit, um das Obst von den Bäumen zu pflücken? Wenn der Bauer oder sein Hund nicht in der Nähe sind.

Januar.

Zum Teufel ging das alte Jahr;
der Abtisch wurde mir nicht schwer.
Nun stecken wir im Januar . . .
Mein Herz ist voll — der Säckel leer.

Der Frost malt Blumen auf das Glas.
Und Schneeluft decket Feld und Fluh.
Und ich, der Mensch, empfinde das und frag': Zum Teufel auch, wozu?

Und überall das Publikum
freut sich der winterlichen Zeit
mit ihrem Dran und ihrem Drum,
tut's bis zur Ungemütlichkeit.

Man treibt die Langeweile fort
auf manche Art — und oft zu zwei,
nennt diese Schöse Winterport
und bricht sich das Genick dabei.

Und findet einer irgendwo
'ne Frühgeburt von einem Trieb,
sucht er noch mehr und ebenso
nach einem Reim auf „Lieb“.

Johannes Feuer.

Kommunaler Betrieb.

Die Zürcher ließen Häuser „machen“ und taten dieses in Regie.
Das ging wie manche andre Sachen;
aber fragt mich nur nicht wie?

Zum Resultate kam man heuer,
in diesem kaum begonn'nen Jahr:
Die Sache wurde viel zu teuer!
Ist das nicht schrecklich sonderbar?

Man schaffte selbst mit dem Handwerker,
ein Ding, das nie noch jemand pries.
Und heut hat man davon den Ärger
und das Gelpötte überdies.

Wenn man nun klug wird und gescheiter
ist diese Sache nichts als gut,
nicht aber dann, wenn man noch weiter
was man nicht machen sollte — tut.

Wau-u!

Was ist der Genosse Brüstlein;
Ein richtiges Sozialistlein,
Der Trotz all seiner Listlein
Jetzt riecht als wie ein Mistlein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Ein tüchtiges Juristlein
Und stets zu jedem Fristlein
Ein Materialistlein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Ein rechtes Optimistlein,
Legt' manchen in die Kist' rein
Voll Dornen oder Distlein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Ein sonderbares Christlein,
Famoses Humoristlein
Und schneidiges Stilistlein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Obwohl er Kapitalistlein
Fern jedem Moralistlein,
Ein Machiavellistlein.

Zum 100. Geburtstage — 18. Januar 1911.

Als Englands größter Mime lebt
Er fort in einem Dumas-Schmarren.
Manch kleinerer Kollege hat
Gefügt ihn auf den Thespiskarrn.

Genie und Leidenschaft entrollt
Das Stück, zeigt Kean in jedem Licht.
Manch Nichtigkeit mit Leidenschaft
Auf diese Rolle war verpflicht.

Der große Kean lebt längst nicht mehr,
Herrn Dumas Stück spukt immer noch.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Wenn auch Idealistlein,
Nicht überall ganz ist rein
Von Schlacken oder Krüstlein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Dem kam jüngst an das Lüstlein,
Bei einem Banken - Zwistlein
Zu spielen das Dualistlein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Ein echtes Modernistlein,
Sonst gar kein Renommistlein,
Fiel er jetzt in den Mist 'rein.

Was ist der Genosse Brüstlein;
Der mußte als Juristlein
Mit Praktizier - Verlustlein
Und Einstellung gebüßt sein.

Was ist dem Genossen Brüstlein,
Weil er ein Egoistlein,
Damit er's nicht vergißt, ein
Gewidmetes Epistlein.

Was ist Kean von Dumas Gnaden bogt,
Säuft Whisky, raust und simuliert
Den hellen Wahnsinn, bis man ihm
Bei offner Szene applaudiert.

Die Walze bleibt noch im Gebrauch,
Bis es Herrn Bonn (meist in Berlin)
Was and'res mal zu spielen reizt
Als Kean und immer wieder — Kean!

Eine Musteranstalt.

Zu angenehmem Aufenthalt
Läßt ein: Wigwil, die Strafanstalt.
Bigeuner, viere an der Zahl,
Die wegen kleinem Sündenfall
Man ins Gefängnis eingesperrt,
Die gaben ein Weihnachtskonzert.
Der Sträflingschor, vergnügt und froh,
Sang mit in dulce jubilo,
Auch Reden schwang dort mancher Mann,
Wie sie kein Stadtrat besser kann.

Da nun dies Fest vorbildlich ward
Für Institute solcher Art,
Sei hier ein Programm abgefaßt,
wie es für solche „fête“ paßt:

Herr Bankier X., der eingesponnen,
Weil Schwindelstücklein er ersonnen,
Wird nächstens uns das Thema bringen
Von Börsentricks und andern Dingen.
Ein Anstaltsvorstand, angehuldigt,
Dass er Frau Venus flott gehuldigt,
Wird den Kollegen vordozieren
Wie man sich sexuell kann irren.

Ein Heiratschwundler wird erzählen
„Es leb' die Lieb!“ und nicht verfehlten,
Dass er damit Furore macht,
Und alles kannibalisch lacht.
Dann wird ein Dieb sich hören lassen
Über „moderne Panzerkästen“.
Jongleurs, Feuerfresser, Riesendamen,
Die per Hazard zusammen kamen,
Die werden ihre Ehr' drein setzen,
Um die Werknurten zu ergötzen;
Und langt ein Rollschuhkünstler an,
Wird ihm mit Jubel aufgetan.

Vernünftig reorganisiert
Auf solche Weise' die Anstalt wird.
Dann zieht man gern in dieses Haus
Und nur mit Sträuben wieder raus.
Denn durch ein solch Gefühlsgefunkel
Ist das Pensöönchen nicht mehr dunkel.
Fink.

ee-